



Dokumentation zweiter Workshop Vision Forchstrasse

Videokonferenz vom 28.11.2020 und Ausstellung im Gemeindehaus



Erstellt von: moderat GmbH für die Gemeinde Herrliberg

Datum: 02.12.2020

Hinweis: Präsentationen sind auf www.herrliberg.ch/forchstrasse aufgeschaltet

Inhalt

1.	Ausgangslage	3
2.	Ausstellung im Gemeindehaus	3
3.	Videokonferenz vom 28 November 2020	5
4.	Schlusszusammenfassung und Ausblick	15
5.	Mitwirkung und Vorbereitung.....	16

1. Ausgangslage

Auf der Grundlage der beiden vorangehenden Videokonferenzen und einer Onlinebeteiligung haben die PlanerInnen erste Konzeptansätze für das Zielbild der Forchstrasse ausgearbeitet. Diese Konzeptansätze hätten planmässig in einem analogen Workshop mit den GrundeigentümerInnen der Forchstrasse besprochen werden sollen. Da der geplante analoge Workshop in der Vogtei aufgrund der Pandemie abgesagt werden musste, sah sich der Gemeinderat gezwungen auf andere Beteiligungsformate umzustellen. Stattdessen wurde einerseits am 28. November ein digitaler Workshop als Videokonferenz durchgeführt. Andererseits konnten sich die betroffenen GrundeigentümerInnen in einer Ausstellung im Gemeindehaus über die Konzeptansätze informieren und zu diesen mittels Fragebögen Stellung nehmen.

Die vorliegende Dokumentation erfasst die beiden eben erwähnten Beteiligungsformate. Sie stellt deren Ergebnisse detailliert vor, womit sie die Grundlagen transparent macht auf denen die PlanerInnen sich dem «Zielbild Forchstrasse» weiter annähern werden.

2. Ausstellung im Gemeindehaus

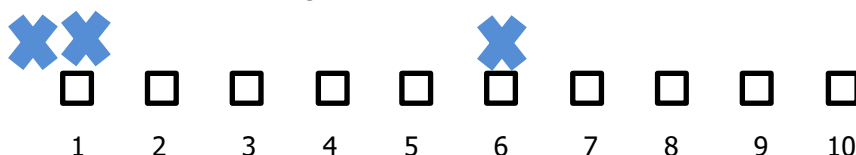
Vom 23. Bis 27. November wurden die Konzeptansätze im Gemeindehaus ausgestellt. Ungefähr ein Dutzend Personen haben die Ausstellung besucht, wobei sich auch einige Gemeinderäte und Verwaltungsangestellte ein Bild von den bisherigen Resultaten des Mitwirkungsprozesses machen konnten. Das primäre Ziel der Ausstellung war es, dass die TeilnehmerInnen, die nicht an der Videokonferenz teilnehmen würden, die Konzeptansätze trotzdem besprechen konnten. Dazu legte die Gemeinde Herrliberg Fragebögen auf. Insgesamt wurden die Fragebögen von drei Personen ausgefüllt. Die Antworten der Fragebögen führen wir im Folgenden auf.

Ansatz 1 «Trottoirpromenade»

Leitidee

- Stärkung und Priorisierung der Fussgängerverbindung entlang Forchstrasse
- Zweiseitigkeit / Asymmetrie des Strassenprofils

Wie finden Sie diesen Konzeptansatz und die Leitidee? Bitte bewerten Sie von 1 bis 10, wobei 10 am meisten Zustimmung bedeutet.



Stellungnahmen zu diesem Konzeptansatz

Das Problem dieses Konzeptansatzes sehen zwei TeilnehmerInnen des Fragebogens primär in der Grösse der Fahrbahn. Sie befürchten, dass die Fahrbahn zu schmal werden könnte und dadurch die Forchstrasse als wichtige Strasse an Leistungsfähigkeit verlieren könnte. Auch die Parkplätze bei der

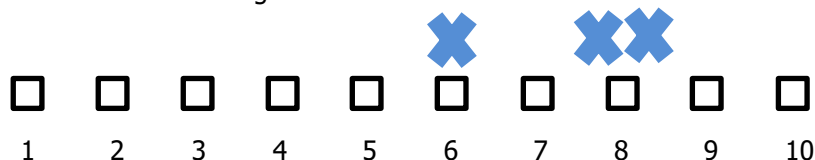
Post werden zweimal erwähnt, wobei gefordert wird, dass diese bestehen bleiben. Die Möglichkeit links in die Grütstr. abzubiegen sollte einem Teilnehmer entsprechend bewahrt werden. Als gut beurteilt wird die Idee den Perimeter pflanzlich zu begrünen.

Ansatz 2 «Brückenschlag»

Leitidee

- Verbindung / Zusammenführung der beiden Dorfteile
- Stärkung und Priorisierung der Übergänge

Wie finden Sie diesen Konzeptansatz und die Leitidee? Bitte bewerten Sie von 1 bis 10, wobei 10 am meisten Zustimmung bedeutet.



Stellungnahmen zu diesem Konzeptansatz

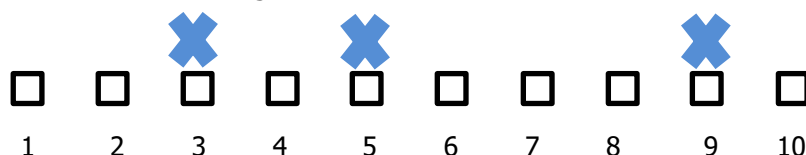
Die Fahrbahn wird hier im Vergleich zum ersten Ansatz als genügend breit erachtet. Dem Grundtenor nach ist es den TeilnehmerInnen wichtig, dass die Forchstrasse primär eine Fahrbahn bleibt und kein Begegnungsort wird. Es wird der Wunsch geäußert bei den Fussgängerquerungen auf Rampen zu verzichten.

Ansatz 3 «Dorfzentrum +»

Leitidee

- Aufwertung und des Stärkung Dorfzentrums
- Bildung eines neuen / erweiterten "Dorfkerns"

Wie finden Sie diesen Konzeptansatz und die Leitidee? Bitte bewerten Sie von 1 bis 10, wobei 10 am meisten Zustimmung bedeutet.



Stellungnahmen zu diesem Konzeptansatz

Als gut erachtet werden hier mitunter die Breite der Strasse und der Platzbereich bei der alten Dorfstrasse. Von einer Person wird die Befürchtung geäußert, dass durch die Strassenverschiebung, die Strasse zu nahe an die Häuser gebaut werden könnte. Zudem sei der bauliche Eingriff zu gross und der Dorfplatz böte bereits heute genügend Platz. Eine Person meint die alte Dorfstrasse

und der Dorfplatz stellten das Zentrum Herrlibergs dar und sollte daher aufgewertet werden ohne seinen Charakter zu verlieren. Am besten ginge das mit schönen Bepflanzungen, als eine Art Ruhezone, mit mehr Restaurants und weniger Parkplätzen.

Weitere Bemerkungen

Erneut wird die Bedeutung der Forchstrasse als Strasse erwähnt, deren Leistungsfähigkeit nicht durch Rampen bei Fussüberquerungen, oder eine zu schmale Fahrbahn vermindert werden sollte. Auch die Spuren, die das Linksabbiegen erleichtern werden nochmals erwähnt. Die Anzahl Parkplätze dürfe nicht abnehmen.

3. Videokonferenz vom 28 November 2020

Teilnehmende: 27 Teilnehmende plus Gemeinde (2 Gemeinderäte und 2 Personen aus der Verwaltung), Kanton (1 Person), Planung und Moderation (4 Personen) sowie ein Gast (RZU). Auflistung Projektteam ist auf der letzten Seite dieser Dokumentation. Im Rahmen des digitalen Workshops stellten die PlanerInnen drei Konzeptansätze vor, die sie auf der Grundlage der bisherigen Beteiligungsformate ausgearbeitet hatten. Ziel des Workshops war es die Ansätze verständlich zu erläutern und allfällige Fragen zu ebendiesen zu klären. Des Weiteren fand ein Dialog über die Konzeptansätze statt, der herauskristallisieren sollte, inwiefern die TeilnehmerInnen die Konzeptansätze gutheissen. Ebenso sollten Bedenken, Vorschläge und Meinungen zu den Konzeptansätzen erfasst werden. Durch das Feedback, das die PlanerInnen erhielten, wissen sie welche Elemente auf Anklang stossen, wie auch welche Ideen allenfalls verworfen werden sollten.

Protokoll der Veranstaltung

Gemeinderat Thomas Dinkel begrüsst die TeilnehmerInnen und blickt auf die letzte Veranstaltung zurück, auf deren Grundlage die PlanerInnen drei Konzeptansätze ausgearbeitet haben. Ziel des heutigen Tages sei es in ein Gespräch über die Konzeptansätze zu kommen, diese zu reflektieren und somit den PlanerInnen eine Rückmeldung zu geben. Nach dieser kurzen Einführung übergibt er Markus Hegglin (Amt für Verkehr) das Wort. Als Vertreter des Kantons sehe er sich gewissermassen als Hüter der Standards der Forchstrasse, die ja eine Kantonsstrasse sei. Obwohl der Kanton in der Verantwortung der Forchstrasse ist, nimmt der Kanton die Bedürfnisse der Beteiligten gerne auf. Er freue sich über das Engagement der Gemeinde und der Bevölkerung und sei gespannt auf den heutigen weiteren Schritt zur Ausarbeitung des Zielbilds Forchstrasse. Daraufhin erläutert Roman Dellsperger den Ablauf des Morgens. Im ersten Teil präsentieren Anita Brechbühl und Daia Stutz die drei Konzeptansätze. Um diese zu veranschaulichen gehen sie mitunter auf die zugrundeliegenden Leitideen ein und erläutern technische Details wie etwa die Strassenquerschnitte und allfällige Begegnungsfälle.

Der Ablauf des Morgens:

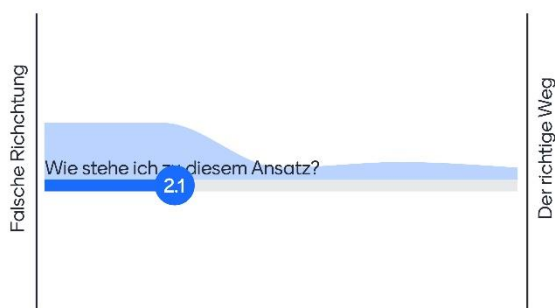
Wann		Was	Wer
09:30 Uhr	5 '	Begrüssung und Ziele	Gemeinde, Kanton
09:35 Uhr	10'	Ablauf und Ziele; Protokollierung mit www.menti.com	Moderat
09:45 Uhr	30'	Input zu den drei Konzeptansätzen	Planungsbüros
10:15 Uhr	15'	Verständnisfragen im „Plenum“	Alle
10:30 Uhr	15'	Pause und erstes Stimmungsbild	Alle
10:45 Uhr	10'	Einblick in das Stimmungsbild und Erläuterung der Gruppenarbeit	Moderat
10:55 Uhr	50'	Dialog zu den 3 Ansätzen in zwei Runden	Alle
11:45 Uhr	15'	Fazit und Tendenzen für die weitere Arbeit	Moderat/Planungsbüros
11:55 Uhr		Ausblick und Abschluss	Gemeinde

Erstes Stimmungsbild der Konzeptansätze auf Mentimeter

Während einer kurzen Pause konnten die TeilnehmerInnen die Konzeptansätze auf Mentimeter numerisch von 1 bis 5 bewerten. Die Ergebnisse sind im Folgenden aufgeführt. Der blaue Punkt definiert den Mittelwert, unten rechts ist das Total der Eingaben zu erkennen (N=27).

Wie stehen Sie zum Konzeptansatz 1 "Trottoirpromenade" ?

Mentimeter



27

Wie stehen Sie zum Konzeptansatz 2 "Brückenschlag" ?

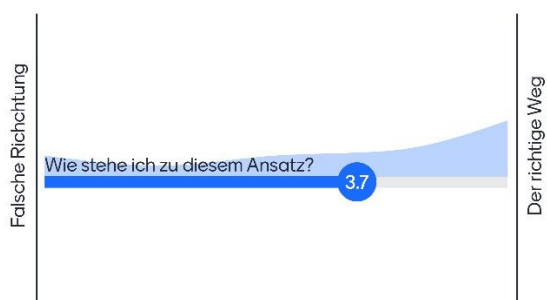
Mentimeter



22

Wie stehen Sie zum Konzeptansatz 3 "Dorfzentrum +" ?

Mentimeter



27

Als Einstieg in die Gruppenarbeiten in den «Breakouträumen» zeichnet Roman Dellsperger ein erstes Stimmungsbild, das sich aus den Bewertungen der Konzeptansätze ergeben hat. Die Bewertungen zeigen, dass der Ansatz «Trottoirpromenade» mit einem Mittelwert von 2.1 auf eher wenig Zustimmung stösst. Die Ansätze «Brückenschlag» (3.5) und «Dorfzentrum +» (3.7) erzeugen hingegen eine deutlich positivere Resonanz. Nach einigen Ausführungen zu den Gruppenarbeiten werden die TeilnehmerInnen mehreren Breakouträume à maximal fünf Personen zugeordnet. In den Gruppenarbeiten sollen vor allem auch diejenigen Punkte besprochen werden, welche die TeilnehmerInnen in Bezug auf die einzelnen Konzeptansätze als problematisch erachten.

Rückmeldungen zu den 3 Konzeptansätzen

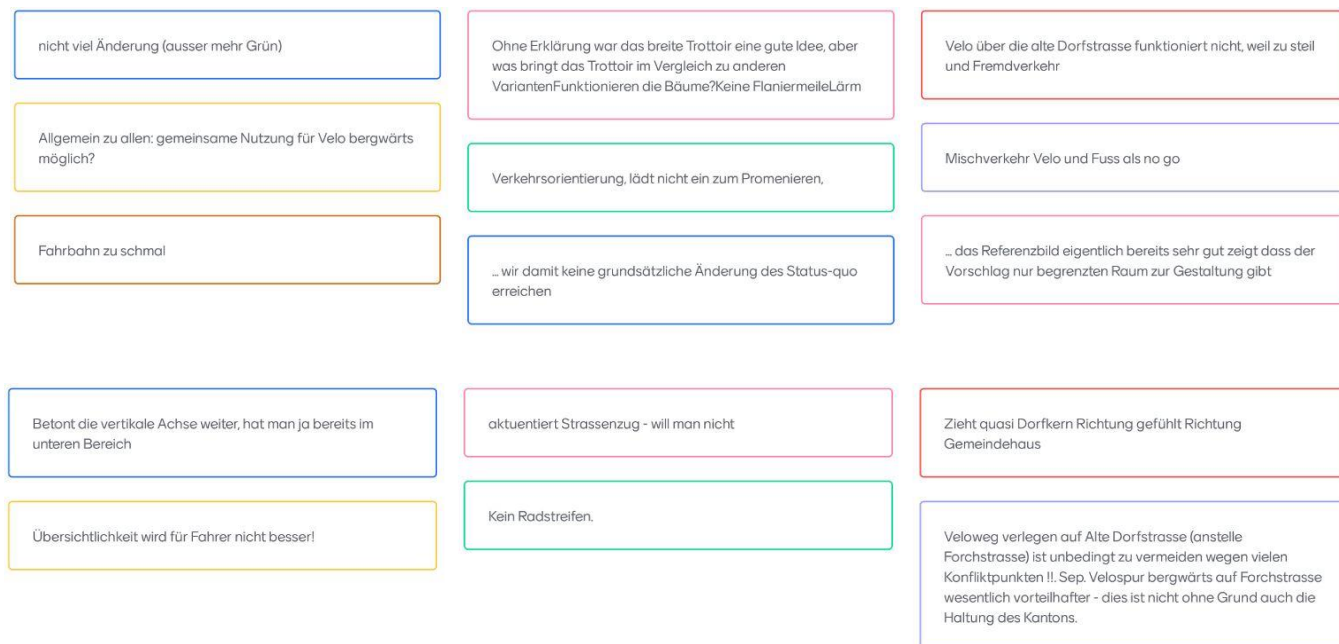
1. «Trottoirpromenade»

Der Konzeptansatz 1 "Trottoirpromenade" ist unbedingt weiter zu verfolgen, weil...?

Lebensqualität, Bäume, Flanieren, langsamer, leiser Verkehr	Nein, zu geringe Verbesserung zu heute.	Sollte nicht weiter verfolgt werden!
nicht weiterzuverfolgen	Benötigt zu viel private Fläche	Empfinde ich als zu viel Trottoir. Ist nicht nötig.
grosser Eingriff, wenig Nutzen, Lärm bleibt, als Begegnungs- bzw. Promenade meines Erachtens nicht geeignet, Bäume und Pflanzen wären schön, benötigen die jedoch genügende Feuchtraum (Asphalt)?	Ist eine gute Variante, Veloweg nur Bergwände.	Eher schwierig für Gewerbetreibende die auf LKW und grössere Fahrzeuge angewiesen sind.
x	Sitzgelegenheiten und Bäume	... wir möglichst kostenoptimal weiterfahren möchten.
Durchgängiges Trottoir mit Bepflanzung, aber beidseitig und bergseitig rechts nicht zu schmal. Strasse schmaler, aber mit Radstreifen bergwärts.	... uns die heutige Grundstruktur der Forchstrasse gut gefällt	Forchstrasse ist vor allem eine wichtige Verkehrsachse; lädt nicht zum Promenieren ein, andere Ansätze sind wichtiger
... wir keine Möglichkeit zur Anpassung einer Kantonsstrasse sehen.	Trottoir durchgängig mit Bepflanzung, aber nicht zu schmal bergseitig rechts, Strasse schmaler mit Radstreifen bergwärts	nichts
Velostreifen fehlt auf dieser Variante komplett das sieht die Gruppe als Nachteil. Eine Idee die aufgekommen ist, das Trottoir zu teilen halb Fussgänger/halb Velo.	Radweg ist ein Vorteil. Aufenthaltsqualität der Forchstrasse wird maximal gestärkt.	Nicht weiter zu verfolgen.
soll nicht weiter verfolgt werden - besser Stärkung Dorfkern und keine Verwässerung mit "Promenade"	Das ist zwar ein schönes Konzept, aber es betont die Länge der Forchstrasse, und verhindert das Zusammenwachsen der beiden Dorfhälften. Es wird auch kaum jemand an den Bänklein sitzen und dem Verkehr zuschauen.	

Beim Konzeptansatz 1 "Trottoirpromenade" habe ich Bedenken, weil...?

keine Bedenken	falscher ansatz	Zu geringe Verbesserung zum Ist.
Es keinen Radweg gibt. Die Umleitung über die Alte Dorfstrasse für "unsichere" Velofahrer ist nicht wünschenswert (Ausgrenzung, "Empfehlung" wird nicht befolgt werden)	Aufenthaltsqualität auch auf breitem Trottoir ist nicht wesentlich verbessert. Das zeigt auch das Referenzbild	Raumplanerisch nicht schön wird
Zweiteilung Dorf wird nicht überwunden.	Die Strasse bleibt, Eingriff ist gross, Mehrwert ist meines Erachtens gering	Veränderung zu klein



Wie die Bewertung der Ansätze bereits angedeutet hat, überwiegen aus Sicht der TeilnehmerInnen die Nachteile einer «Trottoirpromenade» gegenüber den Vorteilen. Als positiv und wünschenswert in diesem Ansatz gesehen, werden eine vermehrte Begrünung, Bäume und vergleichsweise kleine bauliche Eingriffe bzw. geringere Baukosten. Jedoch betonen viele Stimmen, dass die Verbesserungen gegenüber dem Status quo zu gering seien und der Ansatz von daher nicht weiterverfolgt werden solle. Die Fahrbahn werde insgesamt zu klein und das Trottoir zu gross, was an der Forchstrasse wenig sinnvoll sei. Die Strasse ist zu stark frequentiert und lärmig, als dass sie jemals als Aufenthaltsort geeignet sein könnte. Des Weiteren vertreten viele TeilnehmerInnen die Ansicht, dass das Velo auf die Forchstrasse gehöre und ihm bergwärts ein Streifen zugeteilt sein sollte. Die schmale Fahrbahn sei zudem auch ungeeignet für den Lastenverkehr. Zudem werde die Übersichtlichkeit für den Verkehr mit dieser Variante nicht verbessert. Weder werde der Strassenlärm verringert noch würde die durch die Forchstrasse verursachte Teilung des Dorfes überwunden.

2. «Brückenschlag»

Der Konzeptansatz 2 "Brückenschlag" ist unbedingt weiter zu verfolgen, weil...?



spricht mich nicht soo an	die Trottoirs sollten gleich breit sein	Entspricht m.E. den Bewegungen der Menschen zwischen den Dorfteilen.
Im Grundsatz der richtige Weg	Radweg möglich (beidseitig oder nur bergwärts – beides möglich)	Ausarbeitung der Materialisierung
Aufenthaltsqualität Forchstrasse wird maximal verbessert: Platzbildung, Begrünung, Attraktiv für Ansiedlung öffentliche Nutzungen	bestmögliche Verzahnung 2 Dorfteile	Charakter der Alten Dorfstrasse wird maximal auf Forchstrasse übertragen
beste Markierung Eingänge zum Dorfzentrum	beste Einhaltung Zielsetzung aus ersten beiden Workshops	es verbindet den alten mit dem neuen Teil. Durch die punktuellen Verbindungen, wird am Richtigen Ort verbunden. Die Strasse wird als "Dorfstrasse" erkennbar.
Dorfteile können verbunden werden	Schulhausstrasse - alte Leute - können besser queren	Perimeter gross gedacht - alte Dorfstrasse wird berücksichtigt
Orte mit Aufenthaltsqualität	Plätze werden geschaffen - Nebenverbindungen	Ehrlichste Variante wegen Verbindung der Seiten, dort wo sie sein soll. Beginn und Ende vom Dorf wird deutlich
... der "zerteilende" Charakter der Forchstrasse damit etwas aufgelockert wird	... wir damit die Geschwindigkeit des Verkehrs auf der Forchstrasse herunter bringen	Verbindung beider Dorfteile wichtig; heute ist Dorf entzweit
Fahrbahn ist gut dimensioniert, nur Velostreifen bergwärts. Gut das Velostreifen notfalls überfahrbar. Velo nicht verdrängen	Querungen werden begrüsst; Belagsänderungen zur Unterstützung sind willkommen	Querung für Schüler ist wichtig
Fussgängerfreundlichkeit ist wichtig, bestehender Fussgängertunnel ist nicht mehr erwünscht;	Besser nur der bergwärts Velostreifen, damit er sicher ist	Verzahlt das Dorf!
		Weil er die beiden Dorfhälften verbindet. Der Strassenbelag Forchstrasse könnte in diesen Bereichen dunkelrot gehalten sein (anstatt Steinen). Es geht um ein optisches Zusammenfassen beider Hälften. Fussgängeroptionen müssen genau bearbeitet werden.
Kennzeichnet Dorfzone gut; Verbindung der Dorfteile wird verbessert	Querungsstellen sollen optisch hervorgehoben werden (Farbelemente)	Mittelschutzinsel als Querungshilfe erwünscht auch für Schüler und ältere Leute
Querungsbereich Gemeindehaus-Post nach oben verschieben - Höhe Kreuzung Fulerweg!	Maximale Aufwertung der Forchstrasse.	Kann man mit Mittelinseln arbeiten bei Strassenübergängen!
Eine Kombination V2 und V3 wird bevorzugt.	Diese Variante in Kombination mit Konzeptansatz 3 wäre zu bevorzugen. Wichtig ist, dass der Radweg nur bergabwärts ausgeführt würde und am besten zusammen mit dem Trottoir (Kombination Rad-/Fussweg).	Brückenschlag grundsätzlich positiv. Jedoch sollte für einfachere Fussgänger-Querung Inseln zwischen den Fahrbahnen geprüft werden! (spez. bei Coop)

Beim Konzeptansatz 2 "Brückenschlag" habe ich Bedenken, weil...?

mehr symbolisch (mein Gefühl) - zu wenig "konkreter Nutzen"	Wie wird der Verkehr bergwärts auf die "erste Insel" bei Post/Gemeinde vorgewarnt	Es gibt keinen Bewegungsraum
keine	Velostreifen sollte nicht weiter verfolgt werden. Strasse ist zu steil und ein gesamtheitliches Konzept des Kantons fehlt; ab Dorf Richtung Forch! gute Idee von Natalie, Veloweg bergwärts in Trottoir integrieren. Oder Veloweg wie Mäde auf die alte D	eher nur symbolisch, wenig konkrete Auswirkungen
Belag kann Lärm erzeugen	Autos kommen rassig um die Kurve - man muss achten, dass die vorher abgebremst werden, genauso herunterkommende Autos bei Harzer	nicht nur Zentrum anschauen, sondern auch unten "Einstieg" Kurve, Gemeindehaus
nochmals gesagt: "Forchstrasse plus Velo"	... die Einwände zu Lärmemission und Unterhaltskosten jede grössere Veränderung für einen Dorfkern verunmöglichen	genereller Punkt: Beleuchtung zu wenig
Vor und nach der Forchstrasse ist die Veloführung viel schwieriger	generell: "Busse im Kopf behalten"	Schwierigkeit wenn Privatgrund nötig ist, ausser die Anlieger sehen einen konkreten Mehrwert für sich
Es muss vermieden werden, dass die Elterntaxi an der Querung stehen	Belagswechsel schwierig, wird doch keine Begegnungszone da Zone 50, zu starke Kompromisslösung	Wo Parkplätze? Ist insgesamt vergessen gegangen. Wildes parkieren vermeiden
Abbremsen - Beschleunigen Fahrzeuge soll so klein wie möglich gehalten werden.	Könnte die bestehende Fussgängerunterführung, neu als Fahrradunterführung (insbesondere für Schüler) genutzt werden?	

Der Konzeptansatz «Brückenschlag» wird grundsätzlich sehr positiv bewertet. Die grössten Vorteile des Ansatzes sehen die TeilnehmerInnen in der besseren Verbindung der beiden Dorfteile, der Markierung der Forchstrasse als eine Dorfstrasse, einer gut dimensionierten Strassenbreite, die auch dem Veloverkehr (primär mit einer Spur bergwärts) seinen Platz gibt und in neuen, sicheren Fussgängerquerungen. Grundsätzlich ist man einverstanden mit den angedachten Querungsorten, die den Bewegungen der Menschen im Dorf entsprechen würden. In Bezug auf die Querungen wird mehrmals erwähnt, dass Belagsänderungen, sowie Schutzinseln gute Ideen seien. Des Weiteren werden die angedachten Platzbildungen, mehr Begrünung und eine verbesserte Aufenthaltsqualität begrüsst. Der Vorteil eines grösser gedachten Perimeters wird ebenso erwähnt, wie auch die Kombination von Elementen aus den Ansätzen «Brückenschlag» und «Dorfplatz +». Die Voten zeigen zudem, dass eine Reduktion der Geschwindigkeit ein grosses Anliegen ist und, dass das Abbremsen und Beschleunigen des Verkehrs möglichst klein gehalten werden sollte. Bedenken existieren in Bezug auf einen möglicherweise zu kleinen Bewegungsraum für FussgängerInnen, die Geschwindigkeit der Autos, die im oberen und unteren Teil des Perimeters zu schnell um die Kurven kommen könnten, fehlende Parkplätze und in Bezug auf Belagswechsel, die vielleicht nicht umsetzbar seien. Als Idee wird erwähnt, dass man die Veloführung bergwärts ins Trottoir integrieren könnte, was allerdings an anderer Stelle auch als «no go» bezeichnet wurde. Zudem meint ein Votum, dass nicht nur das Zentrum betrachtet, sondern auch der untere Teil des Perimeters stärker in die Überlegungen miteinbezogen werden müsse.

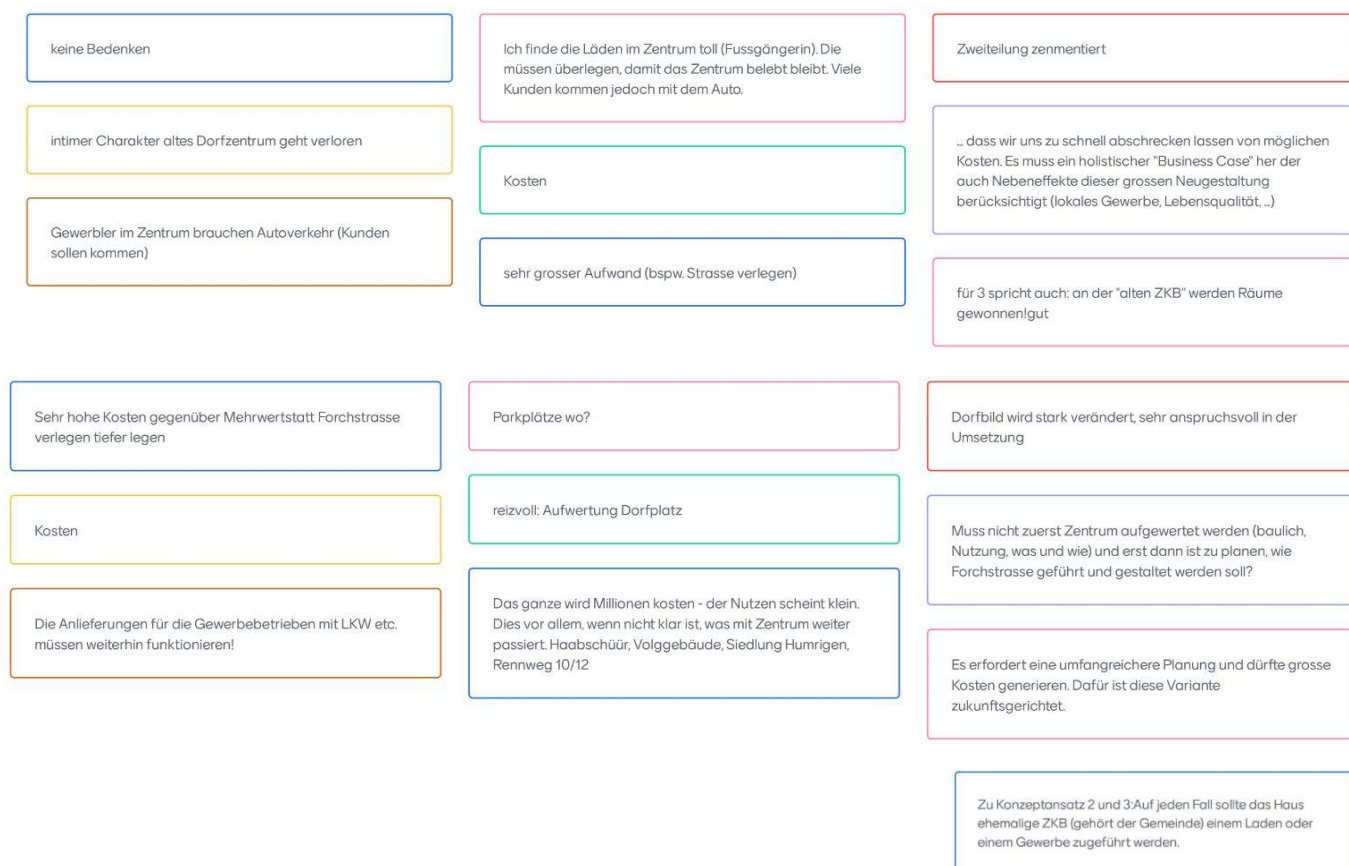
3. Dorfplatz +

Der Konzeptansatz 3 "Dorfzentrum +" ist unbedingt weiter zu verfolgen, weil...?



Dorfzentrum: gemütliches Dorfzentrum ist super/kombiniert mit langsamem, leisen Verkehr: Hammer	Das muss das Hauptziel sein, ein Dorfzentrum zu bekommen.	Verstärkung Dorfcharakter an einem Fokuspunkt.
Klare Linie der Strasse vom Tunnel bis zur heutigen Haltestelle Harzerstrasse	Die Verschiebung bringt der Strasse gibt Raum für neue Gestaltung und Dorfkern Charakter	keine
intimer Charakter altes Dorfzentrum geht verloren	Zementierung Zweiteilung Dorf	Metzgerei und Drogerie nicht einbezogen
Toller Ansatz, ich finde ihn jedoch etwas übertrieben.	... wir einen "grossen Wurf" brauchen um die Qualität des Dorfkerns zu erhöhen	... genau wie bei Küsnacht, Meilen, damit ein echter Dorfplatz entstehen kann
Dorfzentrum: gemütlich	Dorfzentrum aufgewertet	Trottoir macht Ensemble komplett
Treffen im Dorf	interessanter Vorschlag	Idee: 2 und 3 zusammendenken
Variante 2, falls genug Budget 3 dazu	Mit Verschiebung wird heute unnützer Raum genutzt	Es wird eine Kombination aus Variante 2 und Variante 3 bevorzugt.
Fahrbahn ist gut	Raumgewinn ist positiv, bringt wirklich Potential für Lebensqualität und mehr Frequenz fürs Gewerbe	Stärkt das Dorfzentrum aber muss unbedingt Elemente aus Variante 2 beinhalten.
Diese Variante in Kombination mit dem Konzeptansatz 2 wäre zu bevorzugen.	Gibt Potenzial, um "Dorfkern" weiter zu stärken. Parallel zu Strassenprojekt sollte städtebaulich dieser Bereich ebenfalls weiterentwickelt werden (Nutzungen, Dichte, Erschliessung etc). "Promenade" entlang Forchstrasse würde zu Verwässerung führen!	Hohe Kosten dieses Ansatzes können zT kompensiert werden durch zusätzlich gewonnenes, nutzbares Bauland
		Diese Variante käme für mich nur in Frage, falls die neue Häuserzeile denn auch ins alte Dorfbild zu passen kommt. Die Frage, wie die beiden Dorfhälften miteinander verbunden werden, ist mit dieser Option nicht gelöst.

Beim Konzeptansatz 3 "Dorfzentrum +" ?habe ich Bedenken, weil...?



Die Bewertungen zum Konzeptansatz «Dorfzentrum +» war grundsätzlich die Höchste. Viele TeilnehmerInnen wünschen sich ein gemütliches, schönes, belebtes, aufgewertetes und gestärktes Dorfzentrum. Von manchen wird die Grösse des Projekts begrüsst, da damit auch die Qualität des Dorfkerns, die Lebensqualität im Dorf und die Möglichkeiten für das Gewerbe klar verbessert würden. Auch als positiv empfunden, werden eine Verstärkung des Dorfcharakters, mit einem neuen Dorfplatz, die Schaffung eines klareren Dorfzentrums und eine schönere Umgebung, auch um Leute zu treffen. Das alte ZKB Gebäude, das im Besitz der Gemeinde ist, spreche für diese Variante, wobei erwähnt wird, dass es als Laden oder als eine andere Gewerbeform genutzt werden könnte. Die klare Linie der Forchstrasse wird von einer Person begrüsst. Zudem mache die Verschiebung der Strasse heute ungenutzten Raum verfügbar. Die Kosten des Projekts könnten dank der effizienteren Nutzung der Strassenfläche und dem damit möglicherweise einhergehenden Gewinn an Bauland, teilweise kompensiert werden. Die hohen Kosten und Aufwände, die dieses Projekt wahrscheinlich mit sich bringen werden mehrmals als ein Nachteil dieser Variante beschrieben. Jedoch wird auch davor gewarnt sich zu schnell davon abschrecken zu lassen, da das Projekt längerfristig grosse positive Effekte für das Gewerbe und die Lebensqualität zur Folge hätte. Des Weiteren wird bisweilen befürchtet, dass der Ansatz «Dorfzentrum +» das Problem der Verbindungen der beiden Dorfteile nicht löse oder gar die Zweiteilung des Dorfes

zementiere. Immer wieder wird erwähnt, dass die Ansätze zwei und drei zusammengedacht und auch zusammen weiterentwickelt werden sollen. Damit wären die eben erwähnten Bedenken möglicherweise zu beheben. Im Rahmen einer grösseren Veränderung des Dorfzentrums erscheint es gewissen Stimmen zufolge als grundlegend, dass geklärt wird, was im Zentrum weiter geschehen soll und in was für einem Zusammenhang das Zentrum mit der Forchstrasse steht. Zudem wird auch erwähnt, dass das Gewerbe weiterhin gut mit dem Auto und dem LKW erreichbar sein muss und auch genügend Parkplätze vorhanden sein müssten. Einem Votum entsprechend erscheint es unklar, wo diese im Rahmen dieses Konzeptansatzes liegen würden. Als letztes sei einigen Stimmen zufolge zu bedenken, dass das der «intime Charakter» des Dorfzentrums nicht verloren gehen dürfe bzw. das was im Rahmen eines neuen Zentrums entstehe, ins Dorfbild passen müsse.

4. Auf was freue ich mich besonders

Am Ende der Videokonferenz hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit in einem Stichwort mitzuteilen auf was sie sich in Zusammenhang mit der neu gestalteten Forchstrasse besonders freuen. Elf Personen haben mitgemacht, wobei folgendes herauskam.

Auf was freue ich mich besonders?

Mentimeter

auf einen konsens
weniger lärm mehr dorfqualität
auf die weiterführung
mehr raum für fussgänger
sichere veloführung
auf einen dorfkern
bäume
veloweg
zentrum



4. Schlusszusammenfassung und Ausblick

Die Auswertung der Fragebögen, die Kommentare auf Mentimeter und die Diskussion im Plenum haben ergeben, dass die Stossrichtungen aus dem «Brückenschlag» und «Dorfplatz +» weiter zu verfolgen sind. Eine Kombination einzelner Elemente dieser Varianten werden mehrfach gewünscht und sollen unbedingt in die weiteren Überlegungen miteinbezogen werden. Des Weiteren hat sich gezeigt, dass eine genügend breite Forchstrasse, die es erlaubt einen Velostreifen bergwärts zu führen, für viele TeilnehmerInnen von grosser Bedeutung ist, damit die Alte Dorfstrasse für FussgängerInnen auch attraktiv bleibt.

Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der Videokonferenz und der Fragebögen aus der Ausstellung im Gemeindehaus werden die PlanerInnen eine nächste Variante mit Untervarianten ausarbeiten. Diese Varianten werden *nicht* wie ursprünglich geplant am 6. Februar, sondern erst im Frühling besprochen. Dabei ist die Absicht des nächsten – hoffentlich physischen – Treffens die «Vision Forchstrasse» gemeinsam weiter zu verfeinern, um dann im Herbst 2021 einer breiten Öffentlichkeit ein fertiges Zielbild vorzustellen. Angestossen durch die Petition einer 30 Zone im Rennweg führt die Gemeinde zudem derzeit Messungen durch, um Erkenntnisse über die dortige Verkehrssituation zu gewinnen. Zusätzlich prüft die Gemeinde, ob die Alte Dorfstrasse künftig besser beleuchtet werden soll.

5. Mitwirkung und Vorbereitung

Thomas Dinkel	Gemeinde Herrliberg	Projektleitung
Hansjürg Zollinger	Gemeinde Herrliberg	Projektteam
Reto Studer	Gemeinde Herrliberg	Projektteam
Phuntsok Chokchampa	Gemeinde Herrliberg	Projektteam
Markus Hegglin	Amt für Verkehr, Kanton Zürich	Projektteam
Anita Brechbühl	skw	Planungsteam
Daia Stutz	s2I	Planungsteam
Roman Dellsperger	moderat GmbH	Host / Moderation
Claudio Hunger	moderat GmbH	Protokoll
Eva-Maria Kopf	RZU Regionalplanung Zürich und Umgebung www.rzu.ch	Gast